

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkade“. Bezugspreis: Bei den Volkshäusern vierteljährlich M. 2,40 hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Agenten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Druckort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hannauerstraße 12. Fernsprecher 49. Postbes.-Conto Nr. 4859. Amt. Postkarte a. 94.

## Ein englischer Flottenangriff auf Zeebrügge und Ostende.

5 englische Kreuzer, 3 Zerstörer und mehrere Torpedoboote in den Grund gebohrt. — Die Höhe von Vlengelhock erklimmt. — Simferopol in der Krim erreicht. — 30662 Tonnen versenkt.

### Englischer Flottenangriff auf Ostende und Zeebrügge.

5 kleine Kreuzer in Grund gebohrt, 3 Zerstörer, mehrere Torpedoboote versenkt.

Berlin, 24. April. (WZ. Amtlich.) In der Nacht vom 23. zum 24. April wurde ein groß angelegtes und mit rücksichtslosem Einsatz geplantes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere ständischen Stützpunkte unternommen. Nach heftiger Beschlebung von See aus drangen unter dem Schutze eines dichten Nebels von künstlichem Nebel keine Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motorbooten bei Ostende und Zeebrügge bis unmittelbar an die Rüste vor in der Absicht, die dortigen Schleusen und Hafenanlagen zu zerstören. Gleichzeitig sollten nach Aussagen von Gefangenen eine Abteilung von 4 Kompagnien Seefolddaten Royal-Marine die Mole von Zeebrügge handtreichartig besetzen, um alle auf ihr befindlichen baulichen Weisheit- und Kriegsgüter sowie die im Hafen befindlichen Fahrzeuge zu vernichten. Nur etwa 40 von ihnen haben die Mole betreten, diese sind teils tot, teils lebend in unsere Hand gefallen. Auf den schmalen hohen Mauern der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung gekämpft worden. Von dem am Angriff beteiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen Kreuzer „Iphigenia“, „Antrepid“, „Sirius“ und zwei andere leichter Bauart, deren Namen unbekannt, dicht unter der Rüste versenkt. Ferner wurden drei Zerstörer und eine größere Anzahl von Torpedobooten durch unsere Artilleriefire zum Sinken gebracht. Nur einzelne Leute der Besatzung konnten von uns gerettet werden. Außer einer durch Torpedotreffer verursachten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und Küstenbatterien völlig unversehrt. Von unseren Seestreitkräften erlitt nur ein Torpedoboot Beschädigungen leichter Art. Unsere Menschenverluste sind gering.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die englische Darstellung.

London, 24. April. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Heute wurde am frühen Morgen von unseren Seestreitkräften ein Angriff auf Ostende und Zeebrügge, die vom Feinde als Stützpunkt für seine Zerstörer und U-Boote benutzt wurden, unternommen. Unsere Seestreitkräfte sind jetzt auf der Heimkehr begriffen. Nach den bisherigen spärlichen Nachrichten hatte der Angriff einen leidlich guten Erfolg (wörtlich: reasonable success). Mit Ausnahme der Deckungsschiffe bestand das verwendete Geschwader aus Hilfskriegsschiffen und sechs veralteten Kreuzern. Fünf dieser Kreuzer, die mit Beton ausgefüllt waren, wurden als Wodierungsschiffe verwendet und gemäß den erteilten Befehlen an Strand gesetzt, von den Mannschaften verlassen und gesprengt. Ein weiteres Communiqué wird ausgegeben, sobald die Berichte von den Schiffen, die jetzt noch ihren Stützpunkte zurückkehren, vorliegen. Ueber die Verluste ist noch nichts bekannt.

#### Eine Erklärung Sir Eric Geddes'.

Im Unterhause gab der Erste Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes, folgende Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge: Der Angriff wurde unter dem Befehl des Vizeadmirals Roger ausgeführt. Zerstörer aus Dover und französische Zerstörer wirkten mit, ebenso nahmen sechs veraltete britische Kreuzer „Brilliant“, „Sirius“, „Iphigenie“, „Antrepid“, „Thetis“ und „Benedictine“, sämtlich 20 bis 30 Jahre alt, an dem Angriff teil. Fünf mit Beton gefüllte Boote sollten im Kanal und wenn möglich am Eingang der Häfen versenkt werden. „Benedictine“ und zwei Hilfschiffe, ursprünglich Liverpooler Fährboote, führten Sturm- und Zerstörungsabteilungen zum Sturm auf die Spitze der Zeebrügger Mole. Der Kreuzer „Benedictine“ war besonders mit Landplanen zur Landung der Stürmerabteilungen versehen und mit Flammenwerfern ausgestattet. Alle beteiligten Leute, Motoren und Seefolddaten, waren freiwillige der großen Flotte. Es zeigte sich ein großer Wetteifer für die Unternehmung. Leichtes Deckungsschiffen unter Admiral Torwight deckten die Operationen und eine Abteilung von großen Monitoren und eine Anzahl von Motorfahrzeugen und Küstenmotorbooten, von welchen die kleinen starken Boote die größtmögliche Besatzung führten, nahmen teil. Der Hauptplan war der folgende:

Nach einer starken Beschlebung von einständiger Dauer durch die Monitore auf Zeebrügge sollte der Kreuzer „Benedictine“ mit zwei Hilfskreuzern längs der Mole von Zeebrügge gehen und Abteilungen zum Sturm und zur Zerstörung senden. Unterdessen sollten drei Blödschiffe, das sind alte Kreuzer, in den Kanal eindringen, auf Grund laufen und in die Luft gesprengt werden. Zwei alte, wertlose Unterseeboote, mit Explosivstoffen gefüllt, sollten gegen die Verpfählung außerhalb der Mole an der Küste ansetzen. In Ostende war die Arbeit einfacher. Dort sollten zwei Blödschiffe an die Küste rennen und am Eingang zum Hafen gesprengt werden.

Die bekannt gewordenen Ergebnisse sind: In Ostende liefen zwei Blödschiffe an die Küste und wurden nach der Sprengung verlassen. In Zeebrügge erreichten zwei von den drei Blödschiffen ihr Ziel, wurden versenkt und am Eingang des Kanals gesprengt. Das dritte lief in der Durchfahrt auf den Grund.

Ein gewisser Geleitschiffen wurde durch das Artilleriefire und Torpedoschüsse auf feindliche Zerstörer und andere Schiffe längs der Mole veranlaßt. Ein Küstenmotorboot meldet die Torpedierung eines feindlichen Zerstörers, der zu entkommen suchte. Eines der beiden alten Unterseeboote erreichte seine Ziele. Es wurde gesprengt und gestörte dabei die Verpfählung nahe der Mole. Sturmabteilungen von „Benedictine“ und von den Hilfskreuzern „Iris“ und „Daffodil“ gingen zum Angriff vor und kämpften mit größtmöglicher Tapferkeit, indem sie die Stellungen längs der Mole über eine Stunde hielten und beständigen Schaden und Verluste den feindlichen Streitkräften zufügten, die die Mole, die Zerstörerbatterien, die Unterseebootsdepots und die großer Wasserflugzeugbasis auf dieser hielten. Der Angriff hatte vor allem den Zweck, die Aufmerksamkeit der Besatzung der Mole auf sich zu ziehen, während die Blödschiffe in den Hafen eindringen, und er erreichte diesen Zweck. Nachdem die Landungsabteilungen wieder eingeschifft waren, traten „Benedictine“, „Iris“ und „Daffodil“ mit Erfolg den Rückzug an. „Benedictine“ ist, wie gemeldet, nach dem Ausgangsort zurückgekehrt, die beiden anderen sind auf dem Wege dahin.

Die im ganzen bisher gemeldeten britischen Schiffsverluste betragen: ein Zerstörer, der durch Geschützfener von der Mole zum Sinken gebracht wurde, zwei Küstenmotorboote und zwei Motorfahrzeuge, die vernichtet werden. Die Admiralität glaubt, dem Vizeadmiral in Dover und allen Offizieren und Mannschaften den größten Dank für ihr äußerst tapferes Unternehmen schuldig zu sein. Es liegt genügend Wahrscheinlichkeit vor, daß der Eingang zum Brüggekanal nützlichweise wirksam blockiert ist und daß beträchtlicher Materialschaden verursacht wurde.

### Der Angriff auf Zeebrügge und Ostende.

Berlin, 24. April. (WZ. Amtlich.) Aus der vom Ersten Lord der englischen Admiralität Sir Eric Geddes im Unterhause gegebenen Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge scheint man herauslesen zu sollen, daß sowohl in Ostende, ganz besonders aber in Zeebrügge, das beabsichtigte Ziel — Abschlebung der Häfen — erreicht worden sei. Demgegenüber wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste aus durch die englische Unternehmung in keiner Weise gestört ist.

### Der deutsche Generalkab meldet:

W. T. S. Großes Hauptquartier, den 24. April. Amtlich.

#### Weltlicher Kriegshauptquartier.

Auf dem Schlachtfelde an der Yps und an der Somme blieb die Gesichtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Baillenc erklärten wir die Höhe von Kieugeloch und nahmen hier Franzosen gefangen. Desfall von Baillenc wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorstöße des Feindes nordöstlich von Bethune wurden in unseren Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht. Vordringelämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Kittmeister Freiherr von Richthofen ist von der Besatzung eines Gegners über dem Schlachtfelde an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischem Bericht ist er gefallen.

Osten.

Sinnau.

Die unter dem Befehl des Generals von der Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnknotenpunkte Kavinne und Kusib-

moek genommen und nördlich von Lant die Verbindung mit der finnischen Armee hergestellt.

Ukraine.

In der Krim haben Truppen des Generals Kosh Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubenski.

#### Abendbericht.

Berlin, 24. April, abends. (WZ. Amtlich.) Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

### Der österreichische Generalkab meldet:

Wien, 24. April. (WZ.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

### Der bulgarische Generalkab meldet:

Sofia, 22. April. (WZ. Nichtamtlich.) Generalkab-bericht.

Mazedonische Front: Im Osten des Dardaniens Kräfte der italienischen Armee auf Seiten des Feindes in der Richtung auf die Tschirvena Sena, auf Margorewa und auf Vraindol. Die Kampfstätigkeit auf beiden Seiten verstärkte sich. In der Gegend der Moglena zerstreuten wir mehrere feindliche Gruppen, die gegen unsere Posten vorrückten, im Feuer. Im Süden von Keskutere wurden zwei französische Kompagnien, die gegen unsere Sicherungslinien südlich von Guegheli vorrückten, in unserem Maschinengewehrfire und durch Bomben zurückgeschlagen. Ein französischer Offizier und etwa zehn französische Soldaten näherten sich unseren Posten und fielen im Nahkampf. Nach einer heftigen Artillerievorbereitung, die sich zeitweilig legte, um eine größere Festigkeit anzunehmen, griffen mehrere englische Bataillone in einer ausgedehnten Front unsere Stellung südlich von Dolran an. In hartnäckigen Widerstand wies unsere Infanterie, unterstützt von unserem Artilleriefire, den feindlichen Angriff vollständig ab und machte englische Gefangene, darunter einen Offizier. Eine große Zahl toter Engländer liegt vor unseren künstlichen Hindernissen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

### Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 22. April. (WZ. Nichtamtlich.) Generalkab-bericht.

Palästinafront: Von der Wüste bis zum Jordan mit geringe Gesichtstätigkeit. Auf das östliche Jordanufer vorstößende englische Panzerkroftwagen wurden durch unser Artilleriefire vertrieben. Eine gegen Naor, und die Gebirgsbahn gerichtete Unternehmung von Rebellen scheiterte an dem tapferen Widerstand unserer Besatzungstruppen. Unsere herbeigeleiteten Unterführungen schlugen die feindlichen Banden in die Flucht und brachten ihnen erhebliche Verluste bei.

Kaukasusfront: Unter steten Kämpfen näherten sich unsere Truppen der Stadt Kars. Dzurgety, nordöstlich von Batum wurde genommen.

### 30662 Tonnen versenkt.

Berlin, 23. April. (WZ. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kold e, hat in der vergangenen Woche im Sperrgebiet um die Ägoren und bei den Kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Segler und 2 Fischdampfer mit insgesamt 30662 Bruttoregistertonnen versenkt. Hierunter befanden sich der portugiesische Dampfer „Reptuna“ (300 Bruttoregistertonnen), der italienische Dampfer „Gaetano Costanza“ (1027 Br. Register-tonnen), „Luigi“ (3549 Bruttoregistertonnen), sowie der englische Dampfer „Ellaon“ (3192 Bruttoregistertonnen). Letztere beide waren bewaffnet und wurden im Artilleriekampf niedergelassen. Das 7,5 Zentimeter-Geschütz des eng-

Wagen Dampfers wurde erbeutet, der Kapitän gefangen. Inlet den Geschützen befanden sich die amerikanischen Schoner „Julia Francis“ (183 Stuktorregimenten), „W. E. England“ (130 Stuktorregimenten), der englische Schoner „Elise Bird“ (135 Stuktorregimenten). Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen der Schiffe waren zum Teil unmittelbar für den militärischen Gebrauch bestimmt. Es befanden sich a. a. aus 3500 Tonnen Erz, 6000 Tonnen Blei, 800 Tonnen Kork, 800 Tonnen Pulver, 200 Tonnen Palmkern, 4000 Tonnen Kohlen, 4000 Tonnen Süßholz, darunter vor allem Lebensmittel, Stachelholz, Leder usw. Für die deutsche Kriegsmarine wurden 12 leberne Treibminen von je 100 Meter Länge in die Heimat geschickt.

#### Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Aus Madrid wird der „Reinholden Zeitung“ von ihrem einzigen Mitarbeiter am 16. d. gemeldet: Gegenüber der Palaststraße in der Provinz Gerona hat ein U-Boot einen französischen Dampfer angegriffen. Die Einzelheiten darüber werden unterrichtet, doch wurde bekannt, daß der transatlantische Dampfer „Brevent“ schwer beschädigt in Palamos in der Provinz Gerona einlief.

### Die Schlacht im Westen.

Der englische Angriff nördlich von Albert.

Berlin, 24. April. (WZB. Nichtamtlich.) Am 22. d. abends unternahm die Engländer an der Front nördlich von Albert einen größeren Angriff, wobei sie unter den schwersten Verlusten abzuschlagen wurden. Sie verlusteten bei Einbruch der Nacht durch schlagartig einsetzendes zusammengefaßtes Feuer von Artillerie und Maschinengewehren die Deutschen zu überraschen. Als aber kurz darauf nach stärkster Feuervorbereitung die englische Infanterie in fast 6 Kilometer Breite zum Sturm antrat, geriet sie sofort in das stärkste Feuer unserer Artillerie und Infanterie und Maschinengewehre, das, einheitlich geleitet große Lücken in die dichten Linien der Angreifer schlug. Bei Mesnil und im Walde von Aveluy wurde der Feind schon auf größere Entfernung abgeschlagen. Zwischen diesem Walde und der Straße Aveluy-Voincourt brach der Angriff ganz dicht vor unseren Stellungen zusammen. Hier, wo unsere Schützen sich bereits zum Nahkampf fertig gemacht hatten, vernichtete der Feind sein Hehrtmachen im letzten Augenblick mit vernichtenden Verlusten. Südlich der erwähnten Straße gewannen die Engländer in kaum 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe einen Streifen des Vorfeldes unserer Stellung, ohne an die Hauptwiderstandslinie heranzukommen. Nördlich von Albert wurden sie völlig abgeschlagen. Ganz sorgfältig vorbereiteter mit frischen Kräften ausgeführter Angriff mißlang für den Feind um so früher, als laut der Auslagen Gefangener das Angriffsspiel die am Westrand des Ancretales laufende Bahn war. Dadurch wäre Albert von Norden bedroht worden. Der Plan ist dank der glänzenden Haltung der Truppen restlos gescheitert. Dagegen hat der nächste Kampf nach den Meldungen unserer Infanterie den Engländern sehr schwere Verluste gefolgt. Allein nordwestlich von Aveluy sollen sich vor unserer Stellung mehrere hundert Tote zählen. Die Erschütterung der Portugiesen gegen die Engländer nimmt nach übereinstimmenden Gefangenenauslagen denard zu. Beim Einschlag in die vordersten Linien wurde ihnen von den Engländern gesagt, daß ein deutscher Angriff nicht stattfinden würde, da die Deutschen alle verfügbaren Kräfte beiderseits der Somme eingesetzt hätten. Inzwischen sei die den Portugiesen zugewiesene Stellung hervorragend zur Verteidigung eingerichtet. Die Kriegsmüde die Portugiesen sind die in den Feldzug mit Gewalt durch Stimmungsdrucke hineingetrieben wurden, beweisen die Meutereien des 7., 34. und 35. Regiments zur Genüge.

#### Die schweren französischen Opfer.

Berlin, 24. April. (WZB.) Die schweren französischen Opfer an Blut und Gefangenen im Bewegungskrieg kann lediglich der Sieger feststellen. Folgende Zahlen demselben, in welcher Weise die Franzosen schon in den ersten 14 Tagen des Bewegungskriegs infolge der englischen Niederlage opfern mußten. Von der französischen 151. Division wurden 5 Offiziere und 211 Mann, von der französischen 161. Division 10 Offiziere und 2055 Mann gefangen. Die Regimenter dieser Divisionen hatten durchschnittlich 500 Mann Militär Verluste. Allein die 51. Division verlor 100 Mann vom Regiment durch Gasbeschuß. Von der 125. Division wurden am 23. und 24. März 1900 unverwundete Gefangene eingeschickt. Die Division war am 23. März mitten in die zurückstreichenden Engländer eingekesselt worden, sie hatte keine Karten und Orientierung erhalten und erlitt durch leeres Schießen der englischen Artillerie schwere Verluste.

Die 123. Division gilt als ausgerieben. Von der 22. Division wurde das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 62 bei Villancourt am 24. März gefangen, das Infanterie-Regiment Nr. 19 beschloss die Division hatte außerordentlich schwere Verluste. Das Infanterie-Regiment Nr. 118 verlor bis 50 Prozent seines Bestandes. Von der 12. Infanterie-Division wurde das Infanterie-Regiment Nr. 300 bei Ramecourt teils durch Artillerie, teils durch handtendes Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen. Verschiedene Kompagnien wurden gänzlich ausgerieben, andere Kompagnien hatten nach dem Kampf von 180 Mann Gefangene beim Einschlag noch 60.

Die 35. Division erlitt bei Rosoy zum großen Teil durch zu kurzen Schießen der ungeschulten englischen Artillerie schwere Verluste, vor allem das Infanterie-Regiment Nr. 144 und das Infanterie-Regiment Nr. 57. Bei der 45. Infanterie-Division wurden schon nach zwei Tagen Fronteinsatz nordwestlich Montdidier über 20 Prozent Verluste festgestellt. Von der 56. Infanterie-Division sind die Jäger-Bataillone Nr. 65 und 66 am 29. März bei einem französischen Gegenangriff nordwestlich Montdidier völlig ausgerieben worden. Das Jäger-Bataillon Nr. 49 und das Infanterie-Regiment Nr. 109 nahmen an diesem Tag

an dem Angriff nicht teil. Welche Konsequenzen menden aus Gefolge der unruhigen vergeblichen Aufstöße, die bereits von ihrer Division verlangt waren. Die Aufspaltung der festgesetzten außerordentlich hohen französischen Verluste wird sorgfältig.

#### Entschliche englische Verluste.

Berlin, 23. April. (WZB.) Bei Alamein haben die englischen Brigaden 178, 176 und 59. Division sehr schwer gelitten. Die Artillerie der 59. Division wurde restlos aufgegeben. Die Gesamtverluste der genannten Brigaden waren so hoch, daß diese fast neu aufgestellt werden mußten. So fehlte z. B. aus der 216. Reits- und Derby-Regt. der 178. Brigade mit nur 30 Mann aus der Schlacht zurück. Der Erfolg dieser Brigaden bestand größtenteils aus ungenügend ausgebildeten 18-jährigen Reuten. Der 19. Division hat das deutsche Artilleriefeuer entsetzliche Verluste zugefügt. Alle Rückzugstrahlen lagen demartig unter dem deutschen Feuer, daß tagelang keine Verpflegung herangebracht werden konnte. Beim Einschlag im Mesenbachschutt wurden die 57. und 58. englische Brigade fast völlig aufgegeben. Ihre Verluste betragen etwa 75 Prozent. Von einer Kompagnie lebten nur zwei Mann zurück. Die beiden Brigaden wurden am 13. April durch jungen Feind nordwestlich aufgefüllt und schon am Abend dieses Tages etwa 2 Kilometer östlich des Remmelberges wieder eingesetzt.

#### Unser Geländegewinn.

Berlin, 23. April. (WZB.) In den ersten 18 Tagen der großen Schlacht in Frankreich verloren die Engländer 3440 Quadratkilometer französischen Bodens. In der zweiten Phase des Kampfes büßte der Feind an der Somme in 9 Tagen 473 Quadratkilometer bodens und französischen Bodens ein. Insgesamt überließ also die Entente den Deutschen im ersten Monat der Offensive ein Gebiet von 3913 Quadratkilometer. Damit sind weite blühende Landschaften, die bisher vom Krieg verschont waren, den Feinden und Schreden preisgegeben. Die idealen Werte, die Frankreich infolge der englischen Niederlagen verloren gehen, lassen sich nicht annähernd in Zahlen umsetzen.

#### Wiedererwachen der Schlacht.

Jülich, 24. April. (WZB.) Walländer Zeitungen melden aus Paris, daß Calais und Dünkirchen auch von der Landseite aus in Bestandszustand gesetzt werden. Englische und amerikanische Pionierabteilungen seien dabei, im Umkreise von 6 Stunden neue Befestigungen zu errichten. Das Pariser „Petit Journal“ meldet am Dienstag früh von der Front, daß die Artillerietätigkeit im Raume von Amiens wieder begonnen habe. Auch vor Verdun und Reims zeige von neuem das Artilleriefeuer des Feindes.

### Zum Tode Freiherr v. Riehthofens.

Paris, 23. April. (WZB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Agence Havas an der englischen Front telegraphiert über die Beisetzung Riehthofens, daß ihm die militärischen Ehren in vollem Umfange erwiesen wurden. Ein Heiliger nahm nach dem englischen Willen die gottesdienstliche Handlung vor. Sechs englische Pionierabteilungen trugen den Sarg zur Gruft und legten Kränze mit den deutschen Farben namens des Hauptquartiers einer Brigade und mehrerer Geschwader, darunter eines australischen, nieder. Einer dieser Kränze trug die Aufschrift: „Dem tapferen und würdigen Feinde.“

London, 23. April. (WZB.) Meldung des Kensington-Bureaus. Der folgende Bericht über den Tod Riehthofens ist von dem offiziellen Kriegskorrespondenten bei den australischen Truppen in Frankreich eingegangen:

Riehthofen wurde gestern abgeschossen, als er in geringer Höhe die Luft der australischen Front flog. Die Kugel, die ihn traf, ist wahrscheinlich von dem Kanonier Lewis bei einer Batterie der australischen Heerartillerie abgefeuert worden. Riehthofen fiel am Ende eines Kampfes zwischen britischen und deutschen Geschwadern. Ein britischer Flieger ist der Meinung, daß er Riehthofen abgeschossen hat. Riehthofen, der einen Dreidecker flog, wurde getroffen, als er sehr niedrig über dem Boden flog, und als er sich den britischen Aufklärer herunterlegte. Der deutsche Heerflieger stürzte nieder. Das Flugzeug ging stehend in Stücke. War eine Kugel wurde in Riehthofens Körper gefunden. Sie war in die linke Seite eingebrochen und zertrat durch das Herz gegangen. Der Kampf begann, als zwei australische Flugzeuge, die sich ziemlich weit hinter den deutschen Linien befanden, plötzlich sechs einseitige Flugzeuge über sich bemerkten. Die Deutschen gingen sofort zum Angriff nieder und lösten uns in der Flanke und im Rücken. Die Australier machten Recht und schossen rückwärts. Einer der feindlichen Dreidecker stürzte herunter, anschließend Feuerlos. Die Aufklärer selbst gingen fort, um sich gegen einen etwaigen Wiederaufstieg zu sichern. Sie befanden sich jetzt außerhalb des Kampfes, der sich über der Somme zwischen etwa fünfzehn Flugzeugen auf jeder Seite abspielte. Das britische Geschwader von Kampfaufklärern (Fighting Scouts) hatte ein feindliches Geschwader angegriffen, und die Aufklärer waren anschließend nur auf einen Teil davon geblieben. Als zur Feststellung von Riehthofens Tod hatte man nicht erwartet, daß es sich um sein berühmtes Flugzeug gehandelt hätte. Die Persönlichkeit ließ sich nach den Papieren und der Uhr des Getöteten deutlich feststellen.

### Holland.

Haag, 24. April. (WZB.) Das Korrespondenzbüro teilt mit: Hier waren in den letzten Tagen beunruhigende Nachrichten über ein angebliches Ultimatum Deutschlands an die holländische Regierung im Umlauf, wonach Deutschland gedroht haben soll, unsere Häfen zu besetzen, wenn wir nicht gewissen deutschen Forderungen nachkommen würden. An möglicherweise Stelle weiß man nichts von einem derartigen Ultimatum.

Amsterdam, 23. April. (WZB.) „Der Vaterland“ sagt in einem Leitartikel: „Unsere Beziehungen zu Deutschland sangen in den letzten Tagen an, Grotze zu ermeden. Von einem hiesig

zugespitzten Konflikt meint noch keine Rede zu sein, wohl aber von Gefahren, die zu besetzen geben. Sollte in Berlin die Stimmung überhand nehmen, in der man mit unseren Selbstrechten nicht weiter mehr Rechnung hält, dann wird unser gesamtes Volk hart in seinem guten Recht daraus die für uns allein mögliche Folgerung ziehen und danach handeln. Die holländische Regierung möge mit großer Aufmerksamkeit darüber wachen, daß keine begründeten Klagen gegen uns ausgespielt werden können. Die gegenwärtige Regierung hat es verstanden, Holland beinahe drei Jahre hindurch vom Kriege fernzuhalten, und ihre großen Verdienste gegenüber dem Volk sollen nicht vergessen werden, auch nicht, wenn sie selbst der Meinung sein sollte, daß sie beim Eintreten einer neuen Phase der Krise, die vielleicht früher als als bisher durchgemachten Studien, die Staatsleitung lieber anderen Männern anvertraut sieht. In diesem Falle wird ein nationales Kabinett so bald wie möglich das Ruder des Staatsschiffes in die Hand nehmen müssen.“

Das Wollische Bureau bemerkt hierzu: Die Besatzung der Zeitung „Vaterland“ über die Stimmung in Berlin erscheinen uns übertrieben.

### Ein schwerer Verlust der amerikanischen Marine.

Berlin, 24. April. Die Agencia America meldet aus Rio de Janeiro, daß das dortige Konsulat der Vereinigten Staaten das Verschwinden des Kriegstransportdampfers „Cape“ bestätigt. „Cape“ ist, wie „Tempo“ bemerkt, ein zur amerikanischen Kriegsmarine gehörendes Kohlentransportschiff mit einer Wasserdrückung von 19 700 Tonnen.

### Die deutschen Erfolge in Finnland.

Stockholm, 23. April. Die „Aftonbladet“ aus Finnland erzählt, beiseiten die Deutschen Kämpfe und Sevoborg. Die roten Garbisten sind zwischen Lojo und Rishmoeki umzingelt. Die Grenze zwischen Estland und Rußland wurde abgesperrt. Es wurde ein Schärenbattillon errichtet unter dem kommandierenden Grafen Ehrensvard Nöja. Die roten Garbisten plündern alle Orte an, bevor sie sie verlassen und richten große Verwüstungen an.

Nach einem Telegramm aus Wasa an „Aftonbladet“ dankte General Graf Manneheim Hindenburg und Ludendorff für ihre Glückwünsche in einem Telegramm, worin er besonders die Vertreibung von Selsingfors durch die deutschen Truppen hervorhebt.

### Die Vereitung im finnischen Meerbusen.

Die Meldungen über die deutsche Finnlandsunternehmung haben wiederholt auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hingewiesen, welche den Schiffsbewegungen und Landungen durch die noch teilweise bestehende Vereitung im finnischen Meerbusen erwachsen.

Bezeichnend hierfür ist nachstehender Funkpruch des russischen Kreuzers „Biot Welik“, der am 14. April vor unseren Seekreitkräften aufgefangen wurde:

„An „Jermak“, „Biot Welik“, „Armo“, „Erutor“ sitzen östlich von Gockland ohne Notizen in kritischer Lage fest im Eis. Bitte sofort Hilfe, „Biot Welik“.

Die vorgenannten drei Schiffe waren dem deutschen Geschwader am Abend des 11. April auf seinem Vormarsch gegen Selsingfors begegnet. Die russischen Schiffe selbst befanden sich offenbar auf dem Weg von Selsingfors nach Kronstadt. „Jermak“ ist der bekannte Mesenischbreeher von 8000 Tonnen der russischen Kriegsmarine.

Die Eisverhältnisse sind für größte und stärkste Schiffe dort oben liegt darin, daß sie mit den Eisfeldern oder dem Packeis zusammen bei Wind abgetrieben werden und auf ein der zahllosen Felsenriffe der finnischen Gewässer treiben. Auch ein Rotantreiben selbst mit stärkstem Antriebsmotor würde nichts nützen, da die Brust der Eismassen die Anker über den Grund ziehen oder die Ankerketten brechen würde. Zudem erlauben die großen Kolkstellen des finnischen Meerbusens nur an wenigen Stellen ein Ankern.

Über das Schicksal der drei hinterlassenen, mit Tausenden von Angehörigen männlichen und weiblichen Geschlechts der russischen Marine besetzten Schiffe ist weiteres nicht bekannt geworden.

### Große Beute beim Einmarsch in die Krim.

Über den Einmarsch in die Krim berichtet der Kriegsberichterstatter der „Wol. Ig.“ Hans Krieger aus Tiersland, den 20. April:

Gestern haben sich unsere im Raum südlich des Tantsch aufmarschierten Truppen nach einem schweren Umgehungskampf an der Landenge von Tercit den Weg in die Krim geöffnet. Reste der aus Nikolajew und Cherson zurückgezogenen bolschewistischen Truppen, die sich hauptsächlich aus Matrosen, entlaufenen Frontsoldaten und plündernden Banden zusammensetzen und von Sewastopol aus Verstärkungen erhalten haben, sperrten mit Artillerie und Maschinengewehren die nur neun Kilometer breite Landenge, wobei der Kanal, ein altes tararisches Bauwerk, in seinem ausgedehnten Zustand sein Hindernis bot. Nachdem unsere Truppen einen kurzen Widerstand an der Straßenkreuzung bei Kapluka gebrochen hatten, ließ unsere Kavallerie, unterstützt von Infanterie und Artillerie, auf Kraftwagen herangezogen, gegen Verlust vor. Dem westlichen Flügel gelang es, über den Kanal zu gehen und den Gegner zu umfassen, bevor in der Front der allgemeine Angriff losbrach. Der Feind wurde vernichtend geschlagen. Eine große Beute an Geschützen, Maschinengewehren und Munitionsvorräten fiel in unsere Hand. Verlust und Ermordung sind befehlig. Die Verfolgung des flüchtenden Gegners ist von unserer Kavallerie und auf Kraftwagen verladenen Jägerbataillonen aufgenommen worden. Unsere Truppen kämpften mit Erbitterung, da die bolschewistischen Banden



